Krakauer Zeitung.

Nr. 208. | Montag den 14. September | 1863.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser**. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. September d. J. dem Ministerialconcipisten des Staatsministeriums Adolf Steinhauser aus Anlaß seiner Bestimmung zum ersten Referenten der Grundlastenablösungs- und Regulirungslandescommission in Salzburg taxfrei den Titel und Charakter eines Ministerialsecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. August d. J. den Concipisten im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchive und Privatdocenten an der Wiener Universität Dr. Johann Adolf Tomaszek zum außerordentlichen Professor für österreichische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer an dieser Hochschule unter ausnahmsweiser gleichzeitiger Belassung in seiner gegenwärtigen Stellung im Haus-, Hof- und Staatsarchive allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. September d. J. dem Großprobst des Kaschauer Domcapitels Georg Lipcsey das Titularbisthum von Tribunic allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat die im Sprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes erledigten vier Kreisgerichtsrathsstellen und zwar: jene bei dem Kreisgerichte in Wiener-Neustadt dem disponiblen Kreisgerichtsrathe Karl Eisl von Eiselsberg, jene bei dem Kreisgerichte in Ried dem disponiblen Comitatsgerichtsrathe Dr. Joseph Höck und dem Rathssecretär des Kreisgerichtes in Wels Joseph Oellacher — endlich jene beim Kreisgerichte in Kornuburg dem Rathssecretär des Handelsgerichtes in Wien Rudolph Beranek verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. September.

Wir haben, schreibt die „Gen.-Corr.“, gestern die reellen Vortheile aufgezählt, welche die Reformacte für Preußens Stellung im Bunde gewährt. Der Gewinn der drei Stimmen im Bundesrath ist nicht gering anzuschlagen. Preußen hat gegenwärtig im engeren Rathe ein Siebzehntel, im Plenum ein Fünfzehntel aller Stimmen; nach der Reformacte sollen ihm, gleich Oesterreich, ein Sechstel aller Stimmen im Directorium, ein Siebentel im Bundesrath zukommen. Man wird also sicherlich nicht mit Recht sagen können, daß die beabsichtigte Bundesreform das angebliche Mißverhältniß der Stellung Preußens im Bunde zu seiner realen Bedeutung nicht hebe, sondern verschärfe. Dieser Einwand erschien auch den Kritikern der Bundesreform selbst nicht stichhältig und sie halten jetzt mit ihrer eigentlichen Meinung nicht länger zurück, daß nämlich das alte Verhältniß im Bunde für Preußen vorzuziehen sei, weil dieses Verhältniß, ohne alle factische und reelle Bedeutung, wenigstens eine starke Executive nach Innen und Außen verhütet und die Hoffnung auf eine Besserung der Zustände vom Standpuncte der Ansprüche aus, die Preußen vermöge seiner Machtstellung erheben müsse, nicht abgeschnitten habe. Nun müssen wir zugeben, daß die Bundesreform, für welche sich in Frankfurt außer Oesterreich die Fürsten von fünf Sechsteln des eigentlichen Deutschland ausgesprochen haben, allerdings jene Hoffnung abschneidet. Diejenigen, welchen keine Bundesreform convenirt, die zwar dem Bund eine wirkliche Bedeutung verleiht und auch denselben auf eine nationale Grundlage stellt, aber diese Aenderungen nicht im Interesse der Suprematie Preußens über Deutschland vornimmt, müssen dem Frankfurter Werke Opposition machen. Ihnen aber stellen wir den Ausspruch einer Autorität entgegen, welche sie nicht gänzlich verwerfen werden. Es sagt nämlich Radowitz in seiner bekannten Schrift: Deutschland und Friedrich Wilhelm IV.: „Besser als in der Hegemonie suche man das Centrum Deutschlands in Instituten der deutschen Nation.“ Und das ist der Gesichtspunct, unter welchem Kaiser Franz Joseph seinen Reformplan den übrigen Fürsten und Vertretern Deutschlands vorgelegt hat.

Zu den Details der Bundesreformfrage bringt die „A. A. Z.“ folgende beachtenswerthe Mittheilung aus Wien: Bezüglich der Präsidialfrage am Bund haben mehrere Blätter die Behauptung aufgestellt: das Alternat im Vorsitz sei von Oesterreich der k. preußischen Regierung schon früher einmal formell angetragen worden. Das ist mindestens ungenau. Das Wiener Cabinet hat nur anläßlich des Beustschen Reformprojectes die Aeußerung abgegeben, daß es, falls das Ganze der deutschen Verfassungsangelegenheit im Zusammenhang zur Berathung gestellt würde, die Vorsitzfrage für discutabel erkläre. Zwischen dieser Erklärung und einem angeblichen vereinzelten Anerbieten mit Preußen den Vorsitz zu theilen, ist ein großer Unterschied. Vertrauliche Mittheilungen aus Berlin berechtigten damals zu der Annahme, daß man dort auf den Wechsel im Präsidium den allerhöchsten Werth lege. In officiellen Actenstücken und in der Presse führte Preußen gleichzeitig eine andere Sprache das Zugeständniß des Alternats sei inhaltlos; und doch auch wieder selbstverständlich, von der öffentlichen Meinung bereits escomptirt und daher keines Dankes werth. Damit solle ohne Zweifel angedeutet werden daß von Preußen kein Gegenzuständniß zu erwarten sei. Oesterreich dagegen rechnete auf ein Aequivalent, nicht für sich, aber für Deutschland. Gegenwärtig, wo in Berlin ausgesprochen wird, die Frankfurter Beschlüsse seien ein Attentat gegen die Ehre Preußens, scheint man dort auch gar nicht in der Stimmung zu sein auf irgendeine diesseitige Concession Gewicht zu legen, es wäre denn sie brächte den engeren Bundesstaat und die preußische Spitze nebst der Abdication Oesterreichs, dessen Kaiser sich natürlich nach Ofen zurückzuziehen hätte. Alles das scheint die preußische Ehre zu fördern; sie würde damit allerdings Ansprüche machen, innerhalb deren sie für eine österreichische „Ehre“ kein Raum mehr fände.

Die „Karlsruher Ztg.“ theilt die Schluß-Erklärung mit, welche der Großherzog von Baden in der Schlußsitzung des deutschen Fürstencongresses am 1. d. abgegeben hat. Der Großherzog erklärt darin, daß solange der Bund seine gegenwärtige Natur als Staatenbund behält, ein Directorium, wie das in dem Reformentwurf vorgeschlagene, wo nur einige wenige Bundesglieder Sitz und Stimmen haben, zur eigentlich leitenden Behörde nicht geeignet sei. Ferner erklärte er es für unthunlich und den realen Verhältnissen widersprechend, daß eine oder die andere der beiden Großmächte einem Majoritätsbeschlusse, welcher ihrem inneren Lebensgesetze widerspricht, sich fügen solle. Endlich erklärte er sich dahin, daß die Volksvertretung, wenn sie eine Kräftigung des Bundes erzielen solle, aus directen Volkswahlen hervorgehen und einen wirksamen Einfluß auf die Feststellung des Bundeshaushaltes haben müsse. Nachdem er dieses vorausgeschickt, erklärte der Großherzog weiter: „Die wesentlichen materiellen Voraussetzungen, von denen ich meinen Beitritt zu einer Reformacte zur Zeit abhängig mache, fassen sich demnach dahin zusammen: Ich stimme nicht: 1) für Errichtung eines von einzelnen Directorialhöfen zu instruirenden Bundesdirectoriums, welches ohne die Schranke constitutioneller Verantwortlichkeit seine Befugnisse auszuüben hat (Art. 3 und 5). — Ich stimme nicht: 2) für das principielle Aufgeben des in den realen Verhältnissen begründeten und in der bisherigen Bundespraxis beobachteten Grundsatzes, daß die beiden deutschen Großmächte ein vorgängiges Einverständniß unter sich hergestellt haben müssen, bevor ein Bundesbeschluß in bestimmten, speciell zu bezeichnenden wichtigsten Fragen gefaßt werden soll (Art. 8). — 3) Ich stimme nicht für eine aus Delegirten zu bildende Volksvertretung, wenn auch befürwortet werden kann, von einer aus directen Volkswahlen zu bildenden National-Repräsentation österreichische Abgeordnete deshalb nicht auszuschließen, wenn solche, den bestehenden Verhältnissen des Kaiserstaates entsprechend, nach dem Princip der Delegation gewählt werden (Art. 16). — 4) Ich stimme nicht für die thatsächliche Vernichtung des Zustimmungsrechtes der Bundesabgeordneten bei Feststellung des Bundeshaushalts durch Beschränkung deren Bewilligungsrechts auf neue, den Voranschlag der vorhergehenden Periode verändernde Budgetpositionen (Art. 14). — 5) Ich stimme endlich nicht bei zur Ausdehnung der Befugnisse des Directoriums auf das Recht und die Pflicht der Ueberwachung, daß der innere Friede Deutschlands nicht gestört werde (Art. 9). — Muß auch bereitwilligst zugegeben werden, daß es gelungen ist, wesentliche Verbesserungen des Entwurfs zu verwirklichen, so hat sich doch aus den Besprechungen der hohen Fürstenversammlung nach der Zusammenstellung deren Beschlüsse ergeben, daß die Majorität der Ansichten zu einer Art der Reform sich neigt, welche diesen von mir in den eingereichten Separat-Voten näher begründeten Wünschen nicht in ausreichendem Maße entspricht, noch auch andere, daselbst ausgesprochene, wenngleich minder wesentliche Bedenken beseitigt. — Da nun nach dem Vorschlag Seiner k. k. Majestät Meine jetzige Abstimmung zugleich einen Verzicht auf fernere Geltendmachung dieser von Mir gestellten Anforderungen mit sich bringen würde, so stimme Ich nunmehr auch gegen den vorliegenden Entwurf im Ganzen. — Wie bereit Ich auch sein mag, jederzeit Opfer Meiner Rechte und Meiner Stellung zu bringen, wo dieselben dem Zustandekommen des großen nationalen Werkes der Einigung Deutschlands gebracht sind, ja wie bereit Ich wäre, demselben auch das schwerere Opfer der Ideen zu bringen, wornach sich nach Meiner festen Ueberzeugung die künftige Verfassung Deutschlands zum Wohle deutschen Volkes und Landes gestalten muß, wenn unter allen Meinen hohen Verbündeten, wenn von der Gesammtheit der deutschen Souveräne ein Einverständniß über eine davon verschiedene neue Verfassungs-Form des deutschen Bundes hergestellt wäre; — so halte Ich Mich so lange zu dieser Hingebung weder für berechtigt noch für verpflichtet, als nicht feststeht, daß dadurch das Zustandekommen einer solchen neuen, den gerechten Ansprüchen des badischen Landes und des deutschen Volkes entsprechenden Bundesreform auch wirklich zum Abschluß gebracht werde. — Zur Zeit ist aber weit eher die umgekehrte Befürchtung gerechtfertigt, daß durch die in einem unabänderlich die Zustimmenden verpflichtenden Beschlusse liegende Erschwerung des späteren Zutritts der in der hohen Versammlung nicht vertretenen Souveräne das Werk sich auch von formeller Seite mehr bedroht als gefördert finden möchte, um so mehr, als ausgesprochen ist, daß die berathenden Artikel in der Form, in welcher sie aus hoher Versammlung hervorgehen, auch dem Wortlaute nach festgestellt, und für die künftigen Ministerconferenzen unveränderlich normirt gelten sollten. — Ich habe wiederholt hervorgehoben, wie äußerst wünschenswerth für die Förderung des unternommenen Werkes es sich erwiesen würde, wollte ohne eine vorgängige Abstimmnng über die berathene Reformacte deren nunmehrige Mittheilung an Se. Majestät den König von Preußen erfolgen, und zunächst die Bedingungen des Beitrittes der deutschen Großmacht festgestellt werden, ohne deren Theilnahme das begonnene Werk der Einigung nur in einer neuen Schwächung des deutschen Bundes und in einer weiteren Lösung der Zusammengehörigkeit der wichtigsten Bestandtheile des gemeinsamen Vaterlands endigen würde. — Trotzdem der Gegensatz der Meinungen in der Abstimmung über das Gesammtwerk nunmehr zum Ausdruck gekommen ist, findet sich indessen eine weitere Verhandlung im Falle einer Mittheilung des bisherigen Resultates der Berathungen an die in der Versammlung nicht vertretenen Staaten nicht ausgeschlossen. In derselben kann es gelingen, einige der wesentlichsten für die nationale Einheit und Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes, wie die Selbstständigkeit seiner Staaten bedrohliche und mit den Rechtsansprüchen seiner Völker nicht übereinstimmende Verfügungen aus dem Entwurfe zu entfernen, dadurch auch für Baden eine Verständigung zu ermöglichen und so das unternommene Werk einem gedeihlichen Abschluß näher zu führen. — Indem Ich Mich für diesen erwünschten Fall im Voraus bereit erkläre, an etwaigen späteren geschäftlichen Conferenzen über die schließliche Festsetzung eines dann etwa auszuarbeitenden Grundgesetzes des deutschen Bundes, falls dazu nach erfolgter Verständigung der deutschen Großmächte eine gemeinsame Einladung beider ergehen würde, Mich bereitwilligst betheiligen zu wollen, behalte Ich Mir schließlich zu diesem so verbesserten und auf bundesverfassungsmäßigem Wege in freier Vereinbarung mit den gesetzmäßig berufenen Vertretern der Nation zu vollendenden Werke meinen Beitritt vor.“

Die von uns kürzlich gebrachte Meldung, daß in Frankfurt bereits die Eventualität vorgesehen worden, wo Preußen in seiner ablehnenden Haltung gegen das Reformwerk verharren würde, und daß für einen solchen Fall dieses Reformwerk, so weit es mit der bestehenden Bundesverfassung vereinbar, wenigstens in engerem Kreise zur Durchführung zu gelangen bestimmt sei, wird der „Bohemia“ in einem Wiener Brief als positiv bestätigt.

Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, wird die Antwort Preußens auf das Collectivschreiben der deutschen Fürsten nicht collectivisch, sondern den Unterzeichnern des Schreibens einzeln zugehen. Sie wird außer der motivirten Ablehnung der österreichischen Pläne kaum etwas anderes, namentlich schwerlich Gegenvorschläge enthalten.

Nach einem anderen Berliner Blatt will die preußische Regierung in der Bundesreform-Frage keinen Schritt von eingreifender Bedeutung vor dem Zusammentritt des Landtages thun; dagegen verlautet es als ihre Absicht, in einem Rundschreiben den deutschen Regierungen Aufklärungen bezüglich des Standpuncts der preußischen Regierung gegenüber den österreichischen Reformen zu geben. Diese Auslassungen dürften in einem Zusammenhange mit den Protesten stehen, welche deutsche Fürsten wegen der Motive in der Auflösungsordre erhoben haben sollen.

Das Antwortschreiben des Königs von Dänemark auf die Einladung Sr. k. k. Apostolischen Majestät, dem Fürstencongreß in Frankfurt beizuwohnen, wird von der „Europe“ mitgetheilt, und zwar mit einer Einleitung, welche hervorhebt, daß der König wegen seiner schwierigen Stellung dem Bunde gegenüber die Einladung ablehnen zu sollen geglaubt, sich aber dabei doch auf einen ganz anderen Fuß als Peußen gestellt und das Reformproject im Principe angenommen habe.

Ueber die Stellung der freien Stadt Hamburg zu der Bundesreformacte wird der „A. A. Z.“ geschrieben: Hamburg sei dem österreichischen Vorschlag eben so wenig beigetreten wie Mecklenburg-Schwerin. Auch Hamburg schützte seine geographische Lage und seine vielfachen Beziehungen zu Preußen vor, unterschied sich jedoch in dem Punct von der Anschauungsweise des genannten Großherzogthums, daß es sich nicht pure auf den etwaigen Gedankengang des Berliner Cabinets berief, sondern im Fall späterer Isolirtheit Preußens die schließliche Gutheißung der Frankfurter Vereinbarungen in Aussicht stellte.“

Aus Frankfurt a. M. wird der „N. Z.“ gemeldet, daß die vereinten Ausschüsse in der Holsteinischen Angelegenheit in der Bundestagssitzung vom 17. d. M. Bericht über die dänische Rückantwort auf den Bundesbeschluß vom 9. Juli erstatten und ohne Zweifel das sofortige Eintreten der Bundes-Execution beantragen würden. Darunter sei jedoch nicht ein alsbaldiges Einmarschiren der Bundestruppen (wahrscheinlich Hannoveraner, aber auch darüber sei noch nichts Definitives festgesetzt) zu verstehen; denn das Erfüllen der Formalien, wie sie die Executionsordnung vorschreibe, erfordere immerhin noch einen Zeitraum von etwa 10 Wochen, ehe der Einmarsch erfolgen könne.

Der „Botschafter“ erhält eine Correspondenz aus Frankfurt a. M. vom 9. d. des Inhalts, daß Oesterreich mit Bezug auf die Bundes-Execution in Holstein der französischen, der russischen und der englischen Regierung, namentlich der letzteren die bestimmte Erklärung gegeben habe, der Streit zwischen Deutschland und Dänemark müsse endlich seinen Abschluß finden; die Bundes-Execution sei unvermeidlich geworden, wenn Dänemark in seiner Renitenz beharre.

Lord John Russell, schreibt man der „Presse“ aus London, habe auf Veranlassung der dänischen Regierung es übernommen, beim deutschen Bunde und gleichzeitig bei den beiden deutschen Großmächten einen Vermittlungsversuch zu machen. Um diesen Schritt nachdrücklicher zu gestalten, hatte der britische Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten sich gleichzeitig mit dem französischen Cabinet in Verbindung zu setzen. Der Vermittlungsversuch werde daher wahrscheinlich ein gemeinsamer Englands und Frankreichs sein. Wie uns weiter gemeldet wird, soll im wesentlichen eine Revision der ganzen Verhandlungen von 1851 an proponirt werden.

Bekanntlich hat schon die „Gen.-Corr.“ in einer Notiz in Abrede gestellt, daß Großfürst Constantin eine ihm von den Blättern zugeschriebene politische Mission in Wien zu erfüllen hatte. Das „Fremdenblatt“ führt aus dem, was während der kurzen Anwesenheit Sr. kais. Hoheit geschah oder besser nicht geschah, den Beweis, daß der Großfürst eine Mission überhaupt nicht haben oder ausführen konnte. Allerdings wird man von russischer Seite darauf bedacht sein, dem Erscheinen des Großfürsten Constantin in Wien eine politische Bedeutung beizumessen und dasselbe vielleicht schon als den Anfang eines Zusammengehens Rußlands und Oesterreichs in der polnischen Frage zu deuten. Es ist daher zur Klärung der Situation zweckmäßig, nachdrücklich zu betonen, daß, welche politischen Hinter- und Neben-Gedanken auch dem kurzen Besuch des Großfürsten zu Grunde liegen mögen, dieser Besuch doch von Seiten des hiesigen Hofes ausschließlich als eine Frage der Etikette und des Ceremoniels aufgefaßt und behandelt worden ist. Ein Wiener Corr. der „Bohemia“ gibt diese positive Erklärung. Der Großfürst, schreibt derselbe, hat es, gleichviel aus welchen Gründen, für angezeigt gehalten, nicht zum zweiten Male die Demonstration zu machen, daß er Oesterreich fast der Länge nach durchreist und fast vor den Thoren Wiens um Wien herumfährt, und man hat, als er demnach hier als Gast angemeldet wurde, Alles gethan, was man bei dem Eintreffen von Gästen aus kaiserlichen oder königlichen Häusern nie unterläßt; das Alles, aber auch Nichts mehr, und der Großfürst wird nach St. Petersburg schwerlich etwas Anderes berichten können, als daß er von der traditionellen Courtoisie des hiesigen Hofes mit aller seinem Range und seiner Stellung gebührenden Auszeichnung empfangen worden sei. Ein anderer Wiener Corr. der „Bohemia“ schreibt, daß der Besuch des Großfürsten ganz unerwartet kam und daß von Seite des hiesigen Hofes keinerlei Einladung geschehen war.

Daß sich in Paris eine neue Schwenkung vollzogen hat, und daß von einem durch neue Napoleonsche Complicationen bedingten Bruch zwischen Frankreich und Oesterreich nicht mehr die Rede sein kann, ist nach den heute vorliegenden Nachrichten außer allem Zweifel; aber eben so wenig ist es in Frage, daß zwischen den beiden Cabinetten eine Mißstimmung und eine Entfremdung eingetreten ist, welche

die Physiognomie der allgemeinen Situation wesentlich zu verändern geeignet erscheint. Wer da weiß, schreibt ein den Regierungskreisen ziemlich nahe stehender Wiener Corr. der „Bohemia,“ mit welchem Aufwand von Mühe die Tuilerien Oesterreich zu derjenigen Entente in der polnischen Frage gebracht, die in den nach St. Petersburg gerichteten Depeschen ihren erkennbaren Ausdruck fand, der wird es begreiflich nennen, daß das plötzliche und willkürliche Abspringen Frankreichs von dem so mühsam aufgerichteten Einverständniß, um verdächtige Händedrücke mit dem bisher gemeinsamen Gegner zu wechseln, einen Stachel des Mißtrauens hinterlassen mußte, der noch auf längere Zeit hinaus die beiderseitigen Beziehungen verbittern dürfte, obschon, wie hinzuzufügen ist, Frankreich nichts unversucht läßt, diese Beziehungen in ihrer früheren Intimität wieder herzustellen, seit es die Ueberzeugung gewonnen hat, daß von Rußland keine Concession in Bezug auf Polen zu erwarten sei, mit welcher es die erregte Meinung im eigenen Lande zu beschwichtigen hoffen darf.

Die Erklärung des „Peterburger Journals,“ schreibt der Pariser Correspondent der „Köln. Z.“ gilt, obwohl sie bloß erst in telegraphischem Auszuge bekannt wurde, für eine Kundgebung der russischen Regierung, die mehr für das Inland als für das Ausland berechnet und deßhalb ganz auf Schrauben gestellt ist. Die Börse legte diesen Schritt als einen Absagebrief Gortschakow's in Betreff der beanspruchten Concessionen aus; während die France, die mit ihren Constitutions-Berichten einmal wieder gänzlich in die Brüche gerathen ist, darin bloß den augenblicklichen Sieg der altrussischen Partei erblickt. In Paris möchte man gar zu gern die falschen Berechnungen, die der Kaiser oder dessen Minister des Auswärtigen gemacht und mit denen beide durchgefallen sind, der alt-russischen Partei auf's Kerbholz schneiden und thun, als sei Fürst Gortschakow so unschuldig wie ein Kind an seinem glänzenden diplomatischen Triumphe. Man hat die Verhältnisse in Petersburg entweder nicht gekannt oder ist so eitel gewesen, sich einzubilden, man könne dieselben nach Belieben gestalten. Die Abberufung Montebello's auf zweimonatlichen Urlaub ist ein neues Bekenntniß, wie sehr man sich hier gekränkt fühlt, ohne den Muth zu haben, es offen zu bekennen, da der Moniteur diese provisorische Abberufung mit dem Zusatze begleitet, sie erfolge bloß aus Rücksicht auf die Frau Gesandtin.

Der Pariser = Correspondent der „N. Pr. Ztg.“ schreibt übereinstimmend hiermit: Die bevorstehende Antwort des Fürsten Gortschakoff auf die Depeschen der drei Mächte wird gewissermaßen das Sterbeglöcklein der polnischen Frage — als einer internationalen — sein; denn die drei Mächte werden sich mit derselben begnügen, obgleich sie ihnen keine Zugeständnisse machen wird. Als ihr Vorläufer kann der heute durch den Telegraphen bekannt gewordene Artikel des „Journal de St. Petersbourg„ betrachtet werden *). Ein seltener Zufall, daß gleichzeitig die Londoner „Morning Post“ mit einem Artikel eintrifft, worin erklärt wird, daß die polnische Frage aufgehört habe, eine europäische zu sein, daß sie nur noch eine innere Rußlands sei. Hätten die Mächte mit dieser Erklärung begonnen, es wäre viel weniger Blut in Polen geflossen. Die hiesigen officiösen Blätter werden sich von jetzt an anstrengen müssen, der öffentlichen Meinung begreiflich zu machen, daß das Pariser Cabinet dieses Ergebniß der Unterhandlungen zwar beklage, daß aber Frankreich keineswegs die Aufgabe habe, sich allein für Polen in einen Krieg zu stürzen, „in welchem — dies sind die Worte der inspirirten „France“ — das Empire das Glück und die Geschicke Frankreichs aufs Spiel setzen würde.“

Die Frankfurter Zeitung „Europe“ vom 10. September enthält eine Pariser Correspondenz, welche sagt, Fürst Metternich habe früher der französischen Regierung die Zusicherung gegeben, Oesterreich werde in der polnischen Frage so weit gehen, wie es Frankreich wolle; sogar die Andeutung, daß die kaiserliche Regierung selbst vor einem Kriege mit Rußland nicht zurückweichen werde, sei gefallen. — Die „G.-C.“ ist nun veranlaßt, in positiver Weise zu erklären, daß Zusicherungen solcher Art nicht ertheilt, Andeutungen im bezeichneten Sinne niemals gemacht wurden. Es ergibt sich hieraus, daß von Seiten des kaiserlichen Cabinets keine Veranlassung vorlag, den Vertreter Oesterreichs am Tuilerienhofe zu desavouiren, was nach den Angaben des Pariser Correspondenten der „Europe“ geschehen sein soll. Was derselbe im weiteren Verlaufe seines Briefes über angebliche Projecte des deutschen Bundes in Bezug auf Polen conjecturirt, das bedarf kaum einer ernsthaften Berücksichtigung. Der deutsche Bund ist keine erobernde Macht.“

Nach einer tel. Depesche aus St. Petersburg ist die Antwort Rußlands auf die Noten de Mächte am 10. d. Morgens abgegangen.

Der „Perseveranza“ zufolge willfahrt die französische Regierung dem Verlangen der italienischen Regierung wegen Auslieferung der fünf Briganti, da dieselben, wie es die von französischer Seite geführte Untersuchung an den Tag gelegt hat, sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben. Die französische Regierung hat jedoch bei der Auslieferung den Wunsch ausgesprochen, man möge keine Todesstrafe an ihnen vollstrecken.

Anläßlich der bevorstehenden Niederkunft der Königin von Portugal soll in Lissabon eine Art von Familienrath abgehalten werden, welchem die Könige Ludwig und Ferdinand, der zweite Bruder der Königin Amadeus Herzog von Aosta, sowie dessen Schwester und Schwager, der Prinz Napoleon mit der Prinzessin Clotilde, und endlich der Prinz von Carignan beiwohnen werden. Es soll sich in diesem Familienrath unter Anderem auch um ein Heiratsproject für den Prinzen Humbert, Victor Emanuels Thronerben, handeln.

Ein Telegramm der „Morning-Post“ aus Paris vom 11. d. meldet: Erzherzog Ferdinand Max hat den mexicanischen Thron positiv angenommen. Die „Wiener Abendpost“ bezweifelt die Richtigkeit dieser Mittheilung mit Beziehung auf ihre wiederholten Erklärungen, daß sich in dieser Angelegenheit nichts geändert hat.

*) Die betreffende Stelle des Artikels lautet: In Polen betrachtet der Kaiser, dessen Gefühle für seine polnischen Unterthanen unverändert geblieben sind, die Wiederherstellung der Ordnung als seine erste Pflicht; nichts Dauerhaftes kann auf einem von den anarchischen Leidenschaften aufgewühlten Boden geschaffen werden. Auf dem diplomatischen Standpuncte ist die russische Regierung nach wie vor entschlossen, die internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, aber auch die Rechte Rußlands in den Gränzen der Verträge aufrecht zu erhalten.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Finanzausschuß hat am 12. d. Sitzung gehalten und das Budget des Staatsministeriums, Abtheilung: politische Verwaltung, berathen und erledigt. Am 13. wurde mit dem achten Titel: Staatszuschuß zu den Wohlthätigkeitsanstalten begonnen und die weiteren Titel: Baubehörden, Straßenbau, Wasserbau, Landesgensdarmerie, Hochbauten für die politische Verwaltung und Strafanstalten nach den Sectionsanträgen erledigt. An bemerkenswerthen Momenten ist hervorzuheben, daß der Wunsch auf Vermehrung der Landesgensdarmerie in jenen Theilen des Landes, in welchen die öffentliche Sicherheit gefährdet ist, neuerdings ausgesprochen wurde.

Der Concursausschuß hat am 11. d. Abends Sitzung gehalten und die wichtige Frage des kaufmännischen Zwangsausgleiches erörtert. Se. Excellenz der Justizminister Dr. Hein hatte den Wunsch ausgesprochen, sich an der Verhandlung über diesen Abschnitt selbst zu betheiligen, und war auch gestern Abends in der Sitzung erschienen. Die Discussion war eine sehr lebhafte. Endlich wurde das Princip des Zwangsausgleiches mit 5 gegen 4 Stimmen angenommen und sohin zur Detailberathung geschritten. — Weiter wurde auf verschiedene in suspenso belassene Puncte zurückgegriffen und der nicht hinlänglich klar abgegränzte Begriff „Realgläubiger“ in „Sondergläubiger“ d. i. solche Gläubiger, welche aus Specialmassen ihre Befriedigung erlangen, umgeändert. — Die erste Lesung des Entwurfes wird bald vollendet sein.

Der „Presse“ zufolge will man aus Aeußerungen des Grafen Forgach erkennen, daß derselbe sich der Hoffnung hingibt, bei den demnächst zu eröffnenden praktischen Ausgleichsversuchen der Mitwirkung der hervorragendsten Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu begegnen. Ein interessantes Symptom ist unter anderm, daß die Spirituosen-Fabrikanten von Pest in Sachen der lästigen Differentialsteuer eine Petition an den Hofkanzler richteten, gleichzeitig aber auch Abschriften dieser Petition an einzelne Mitglieder des Finanzausschusses mit dem Ersuchen um entsprechende Berücksichtigung übermachten. Es ist das erste Mal, daß man sich von jenseits der Leitha mit einem solchen Ansuchen an die Reichsvertretung wendet.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Sept. Se. Majestät der Kaiser wird am Dinstag aus dem Uebungslager bei Bruck a. d. Leitha hier eintreffen und sich sodann auf einige Tage nach Eisenerz begeben, um an den dort stattfindenden großen Jagden Theil zu nehmen.

Ihre Majestät die Kaiserin haben sich allergnädigst bestimmt gefunden, zum Ausbau der Kirche zu Ziegenfuß in Böhmen den Betrag von 100 fl. zu bewilligen.

Aus Köln, 11. d., wird gemeldet: Ihre k. H. die Frau Erzherzogin Sophie, Mutter des Kaisers von Oesterreich, und Se. k. Hoheit der Erzherzog Ludwig Victor von Oesterreich trafen am 9. d., von Coblenz kommend, mit hohem Gefolge hier ein und verweilten bis heute im Hotel du Nord bei C. Mann, besichtigten den Dom und die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und reisten heute nach der Schweiz weiter.

Se. k. Hoheit Erzherzog Franz Karl sind am 10. d. und Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig am 9. von Ischl nach Salzburg abgereist.

Se. k. Hoheit Erzherzog Wilhelm ist von seiner zur Bundestruppen-Inspection unternommenen Reise wieder hier eingetroffen.

Se. k. Hoheit der Großfürst Constantin hat heute Früh 9 Uhr dem Gottesdienste in der russischen Botschaftscapelle beigewohnt. Nachdem Ihre k. Hoheiten der Großfürst und Gemahlin die Besuche Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und der durchlauchtigsten Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses empfangen und erwidert hatten, begaben sich Höchstdieselben, von Sr. Majestät dem Kaiser begleitet, auf den Bahnhof und reisten um 2½ Uhr ab.

Die Frau Herzogin von Parma ist unter dem Incognito einer Gräfin Sala hier eingetroffen und begibt sich nach Frohsdorf.

Der k. französische Botschafter Herzog v. Gramont wird übermorgen von Paris nach Wien abreisen.

Der k. k. Gesandte Graf A. v. Crivelli ist gestern Nachmittags von Spanien hier angekommen.

Der Bundespräsidialgesandte Freih. v. Kübeck wird dieser Tage hier erwartet. — Der Internuntius Hr. Baron v. Prokesch-Osten wird nächste Woche von Gastein hier eintreffen und begibt sich sodann auf seinen Posten nach Constantinopel.

Der Botschafter in Paris Fürst Metternich hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten; er wird demnächst in Königswart eintreffen und von dort auch auf kurze Zeit nach Wien kommen.

Deutschland.

In Bezug auf die von der „Mainzer Ztg.“ gebrachte Schilderung der Aufnahme, welche die Mitglieder des deutschen Juristentages im bischöflichen Palais zu Mainz von Seite eines Caplans gefunden haben, sieht sich der dabei betheiligte „Protestant“ Hr. Dr. Ludwig aus Danneberg in Hannover veranlaßt, eine Berichtigung zu veröffentlichen, in welcher er im Namen seiner Freunde erklärt, daß ihnen im bischöflichen Palais der freundlichste, gastfreieste Empfang zu Theil geworden sei, und daß sie die angebotene Gastfreiheit nur sehr ungern und nur um deswillen ablehnen zu müssen glaubten, weil sie fürchteten, die Hausordnung ihres verehrten Wirthes zu sehr zu stören.

Die ständige Deputation des deutschen Juristentages hat sich constituirt; zum geschäftsführenden Präsidenten ist der Obergerichtspräsident Dr. Knyn in Mainz, zum Schriftführer Stadtrichter Hiersemenzel in Berlin erwählt. Die übrigen Mitglieder sind: Geh. Rath Prof. Dr. v. Wächter, Justizrath Volkmar, Stadtgerichtsrath Dr. Graf v. Wartensleben, Obergerichts-Assessor Planck, Advocat Dr. Pfeiffer, Advocat Dr. Ruhwandl, Geh. Justizrath Prof. Dr. Gneist, Hofgerichtsrath v. Stößer, Obertribunalsrath Freih. v. Sternenfels.

Die „Berl. Allg. Ztg.“ ist ermächtigt ein Schreiben zu veröffentlichen, welches Graf Schwerin am 22. Juli an einen politischen Parteigenossen gerichtet hat. Dasselbe lautet im Wesentlichen:

Noch heute steht meine Ueberzeugung fest daß nur ein die Verfassung achtendes liberales Regiment die Zukunft des Vaterlandes und damit gleichzeitig den Glanz der Dynastie sicher zu stellen im Stande ist, alle Versuche aber, unter Umgehung oder künstlicher Umdeutung unseres Staatsgrundgesetzes, lediglich gestützt auf die materielle Macht, unsere Entwickelung in neue Bahnen lenken zu wollen, an dem gesunden monarchischen Sinne des preußischen Volkes scheitern werden, wenn von der anderen Seite, derjenigen der Volksvertretung, die Gränzen der verfassungsmäßigen Rechte nicht nur nicht überschritten, was bis jetzt allerdings in keiner Weise geschehen sondern auch innerhalb dieser Gränzen mit Mäßigung und Besonnenheit vorgegangen wird. Wie weit dies Letztere von der bisherigen Majorität des Abgeordnetenhauses überall geschehen, darüber kann ich hier um so mehr hinweggehen, als mir die Verhandlungen der letzten Sessionen oftmals Gelegenheit dargeboten haben meiner desfallsigen Ansicht Ausdruck zu geben. Vielleicht wäre es zu dem tiefgehenden Conflict zwischen Regierung und Volk nicht gekommen, den wir jetzt Alle beklagen, wenn von Anfang an mehr auf die concrete Lage der erst seit kurzer Zeit auf constitutionelle Bahnen geleiteten preußischen Monarchie Rücksicht genommen, als auf abstracte constitutionelle Rechte Gewicht gelegt wäre. In dem gegenwärtigen Augenblick frommt aber allerdings keine retrospective gegenseitige Anschuldigung, vielmehr muß, auch nach meiner Ansicht, das vereinte Streben der liberalen Partei des Landes dahin gerichtet sein, verfassungsmäßige Zustände sowohl auf dem Gebiete der Finanzverwaltung, als auch auf anderen Gebieten respective herbeizuführen und wiederherzustellen. Freilich wird auch hierbei nicht die abstracte Doctrin, sondern die sorgfältige Beachtung der preußischen Verhältnisse maßgebend sein müssen. Wie bei den nächsten Wahlen sich diesen Grundsätzen entsprechend, die einzelnen Fractionen innerhalb der liberalen Partei zu gruppiren haben werden, läßt sich der Zeit noch schwer bestimmen, noch weniger aber jetzt schon ein bestimmtes Wahlprogramm aufstellen. Ob und wie weit die constitutionelle Partei mit der Fortschrittspartei gemeinsam wird handeln können, wird erst die fernere Haltung derselben, so wie das fernere Verfahren der Staatsregierung entscheiden können. In der Verfassungsfrage und der Verwerfung der Preßverordnung wird sie es jedenfalls müssen, wogegen in den Fragen der auswärtigen Politik, der Militärorganisation und der inneren Organisation erhebliche Differenzen stehen bleiben werden, wenn nicht die Fortschrittspartei ihren Standpunct ändert oder überhaupt andere Parteigruppirungen sich bilden. Ew. Hochwohlgeboren und Ihre Freunde mögen sich aber versichert halten, daß, was mich persönlich betrifft, ich, wenn mir der Zeitpunct geeignet erscheint und ich nur irgend wie hoffen kann, durch meine Thätigkeit für die Organisation der constitutionellen Partei dem Könige und dem Vaterlande dienen zu können es an mir nicht fehlen lassen werde.

Die „Kreuz-Zeitung“ druckt den Brief des Grafen Schwerin ab, begleitet ihn aber mit folgenden Glossen:

„Allerdings sind wir einigermaßen daran gewöhnt, den Liberalismus mit alten Sachen handeln zu sehen; aber diese Reclame für den Grafen Schwerin mit einem Briefe aus dem Juli d. J. schmeckt doch etwas zu stark nach dem politischen Siebenschläfer! Der geehrte Briefsteller scheint sich noch immer nicht mit dem Gedanken befreunden zu können, daß er politisch ein überwundener Standpunct ist: ja es ist fast rührend zu lesen, daß er auch heute noch von seinem Wiedereintritt in das Ministerium die Rettung des Vaterlandes erwartet! — Wir werden dem Grafen Schwerin sehr dankbar sein, wenn er uns das Mittel verrathen wollte, durch welches er den parlamentarischen Sieg an seine Fahnen zu fesseln gedenkt! Die Demokratie — und nicht wir — ist es ja gewesen, welche das liberale Ministerium gestürzt! Und nur die unheilvolle Beschränktheit des Grafen Schwerin kann sich heute noch darüber täuschen, daß von allen politischen Parteien der Liberalismus am meisten in die Brüche gegangen ist und daß selbst die possirlichsten Sprünge ihm nicht wieder dazu verhelfen werden, eine politische Rolle zu spielen. Er ist politisch todt, und auf seinem Leichenstein steht geschrieben: Er starb an der fixen Idee ein Staatsmann zu sein.“ !!

Die „Nordd. Allg. Ztg.„ polemisirt gegen Graf Schwerins Brief und erklärt es für Lebensbedingung der constitutionellen Partei, so wie der Entwicklung der Verfassung, daß jene sich von der Fortschrittspartei lossage.

Ueber die Piastenfeier bez. die Feier der tausendjährigen Einführung des Christenthums am Goplosee ist dem „Dzien. pozn.“ eine Bekanntmachung des Fest-Comités zugegangen, wonach dasselbe in Betracht der gegenwärtigen Umstände und seines Aufrufs vom 3. November v. J. Folgendes zur öffentlichen Kenntniß bringt: 1) Die Begehung der tausendjährigen Feier beschränkt sich in diesem Jahre auf den Jubiläums-Gottesdienst in den Kirchen; 2) die auf den 13. November d. J. anberaumte Feierlichkeit in Kruschwitz, die Errichtung des Piastenhügels am Goplosee und die Restauration der Marienkirche in Inowracław werden auf eine spätere, vom Comité zu bestimmende Zeit verlegt. Diese jetzt erst veröffentlichte Bekanntmachung ist datirt vom 29. Juni d. J.

Der „Pos. Ztg.“ wird aus Pleschen, 8. d., geschrieben: Am vergangenen Sonntag kamen nach Stawiszyn 22 Insurgenten, rissen von den öffentlichen Gebäuden die russischen Adler, zertrümmerten sie, begaben sich zum Bürgermeister und eigneten sich den Baarbestand der Casse an. Sie sollen 45 Rubel in derselben gefunden haben. Am anderen Tage rückten 500 Mann Russen mit 2 Geschützen daselbst ein und ließen die russischen Adler wieder anschlagen.

In den Tagen vom 29. Septbr. bis 2. October findet in Meißen die 22. Versammlung der deutschen Philologen und Schulmänner statt.

Frankreich.

Paris, 10. September. Der Kaiser ist heute früh nach Biarritz abgereist. Morgen verläßt auch Lord Cowley auf Urlaub Paris. — Die angekündigte Abreise des Fürsten Metternich, nachdem er kaum zurückgekehrt, wird der Vermuthungs-Politik wahrscheinlich reichlichen Stoff liefern. Wem es um die Kenntniß des wahren Sachverhaltes zu thun ist, darf nicht übersehen, daß die bevorstehende Abreise des Kaisers nach Biarritz der Diplomatie die in dieser Jahreszeit stets bewilligte Muße gibt. — Morgen soll endlich die russische Antwort auf die letzte französische Note, die in Gesellschaft der russischen Antworten an Frankreich und Oesterreich am 8. Petersburg verlassen hat, in Paris eintreffen. In wohlunterrichteten Kreisen versichert man, daß sie den Forderungen der Mächte eine neue Weigerung entgegensetzen werde. Nach dem Artikel der „Petersburger Zeitung“ ist kaum mehr daran zu zweifeln. — Die Rückkehr des Herzogs von Montebello nach Paris hat trotz der beruhigenden Worte des Moniteur Sensation gemacht. Man glaubt nicht, daß derselbe so bald wieder auf seinen Posten zurückkehrt. — Prinz und Prinzessin Napoleon sollen nun wirklich nicht nach Lissabon reisen. Die Prinzessin, welche diese Reise zu ihrer Schwester sehr gewünscht hatte, hat dieser Tage deßhalb an ihren von Paris abwesenden Gemahl geschrieben; dieser hat jedoch abschlägig geantwortet. Man versichert, daß der Kaiser den Prinzen habe wissen lassen, es sei in der jetzigen kritischen Zeit nicht rathsam, daß er Frankreich verlasse. — In Cherbourg ist jetzt eine Commission von sieben Mitgliedern zu Versuchen mit Panzer-Fregatten niedergesetzt, an deren Spitze Vice-Admiral Penaud und der Schiffbau-Director im Marine-Ministerium, Dupuy de Come, stehen. Die Arbeiten dieser Commission werden vierzig bis fünfzig Tage dauern. Der Marine-Minister reis'te heute mit Contre-Admiral Baron de la Ronciere Le Nourry nach Cherbourg ab, um den ersten Experimenten der Commission beizuwohnen.

Die Königin der Madagassen hat dem Kaiser Napoleon in einem Schreiben ihre Thronbesteigung angezeigt, und zwar mit dem Beifügen, daß sie die Europäer beschützen und die guten Beziehungen, sowie die Verträge der madagassischen Regierung mit Frankreich aufrechterhalten werde. Die Krönung der Königin war auf den 3. September anberaumt.

Großbritannien.

London, 10. September. Die Königin ist gestern Abend um 7 Uhr am Bord der Yacht „Victoria and Albert“ auf der Rhede von Margate angekommen. Die Stadt war erleuchtet.

Italien.

Aus Turin, 8. September, wird der „Köln. Z.“ geschrieben: Der Prinz von Carignan wird sich zur Zeit der Niederkunft der Königin von Portugal nach Lissabon begeben, wahrscheinlich in Begleitung eines der königlichen Prinzen. Der neue Gesandte, Marquis Caracciolo de Bella, reis't um dieselbe Zeit auf seinen Posten ab. Die Wahl dieser Persönlichkeit für die lissaboner Gesandschaft fällt einiger Maßen auf, da man weiß, daß das Ministerium diesen Posten nicht etwa als eine bloße Familien-Gesandschaft betrachtet, sondern die Verwandschaft der Dynastie zur Anbahnung einer engen politischen Verbindung zwischen Italien und Portugal benutzen will. Zunächst wird man einen neuen Handelsvertrag zu vereinbaren suchen, da der vom Jahre 1850 noch ganz im Geiste der alten Handelspolitik gehalten ist. Man rechnet namentlich darauf, daß die portugiesischen Colonnieen dem italienischen Handel geöffnet werden, und verspricht sich von einer solchen Concession große Resultate. Die Gerüchte, nach welchen portugiesische Colonieen als Deportationsorte für italienische Sträflinge dienen sollen, scheinen ebenfalls nicht aller Anhaltspuncte bar zu sein. Die Gesandschaft in Lissabon soll also keineswegs eine Sinecure sein.

Während erst dieser Tage das „Movimento“ das Günstigste über Garibaldi's Zustand zu melden wußte, wird jetzt aus Turin vom 7. d. berichtet, es seien Briefe aus Caprera angekommen, welche eine Erkrankung Garibaldi's an einem hitzigen Fieber melden. Sein Schwiegersohn Cauzio und dessen Gemalin seien eiligst nach Caprera gereist.

Die „Stampa“ veröffentlicht ein an die Bischöfe

gerichtetes Schreiben des römischen Tribunals der Poenitentia, mit der Aufforderung, sie möchten von den Priestern, welche der römischen Curie feindliche Grundsätze ausgesprochen hätten, einen feierlichen Widerruf verlangen. Diejenigen, welche diesen Act der Unterwerfung verweigern, werden mit den schwersten Kirchenstrafen bedroht.

Rußland.

Vor ein paar Jahren, schreibt man der „F. P. Z." aus dem Großh. Posen, wurde ein hieher gelangter Aufruf des Londoner Revolutionsbundes viel besprochen. Dieser Aufruf ging von einer Emigrantengesellschaft aus, welche in Uebereinstimmung mit den Plänen Mazzini's eine sociale Revolution anstrebte. Der Aufruf war unterzeichnet: Popowski, Vorsitzender, Abicht Secretär. Letzterer ist bekanntlich kürzlich in Garwolin gefangen genommen und von den Russen aufgehängt worden. Bemerkenswerth ist, daß dieser Aufruf das erste Document ist, welches auf die polnische Insurrection von 1863 hindeutet und den Ausgangspunct für den Aufstand gegen die russische Herrschaft bildet. Damals wurde der Aufruf von hier aus den russischen Behörden in Warschau mitgetheilt; aber die Polen in unserer Provinz gaben denselben laut für ein Machwerk der Polizei aus und der Abg. Dr. v. Niegolewski schilderte ihn mit erwünschtem Erfolg in dem Abgeordnetenhause zu Berlin, als ein solches, das dazu bestimmt sei, die polnische Nation zu einem Aufstande zu provociren, an den Niemand denke. Auch die russische Regierung ließ sich trotz mehrerer warnender Anzeichen, dadurch dupiren und wiegte sich in voller Sicherheit. Jetzt stellt sich in Folge der Verhaftung eines gewissen Max Jasiński, eben desselben, welcher den besagten Aufruf damals vom Londoner Revolutionsbunde nach Inowraclaw zugeschickt erhielt, heraus, daß jener Aufruf wirklich echt war und das Revolutionswerk in Polen seitdem mit günstigem Erfolge vorbereitet hat.

Aus Sosnowice, 11. Sept., wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Auch im Königreich Polen werden jetzt wie in Lithauen von russischer Seite die der Bahnlinie zunächst liegenden Wälder entholzt und die Anpflanzungen niedergebrannt. So sind hier bei uns die in der Nähe der gräflich Mycielski'schen Hütten angepflanzten 10—12jährigen Schonungen und die dichten Waldanlagen bei der hiesigen Eisenbahnbrücke größtentheils schon niedergebrannt worden. Man beabsichtigt damit den Insurgenten die Möglichkeit von Angriffen auf die Bahnzüge zu benehmen und die Bahnstrecke vor ferneren Betriebsstörungen zu schützen.

Einem Privatbriefe aus Kalisch zufolge sollen die Bauern aus der Umgegend massenhaft nach der Stadt flüchten, weil sie sich fürchten, von der geheimen Nationalregierung zum Militär ausgehoben zu werden. Sie werden von den russischen Behörden rite einquartiert.

In Kowno und Wilna, schreibt man der „Magd. Ztg.", findet fast täglich eine Hinrichtung statt. Am 26. und 27. August wohnte ich den Hinrichtungen in Kowno bei. Mittags 12 Uhr verkündete Trommelschall den bevorstehenden Executionsact, zahllose Menschenmassen zogen hinaus vor die Stadt, um der Execution beizuwohnen, während unter starker Bedeckung zu Wagen der Delinquent zur Richtstätte transportirt wurde. Der neuernannte Gouverneur von Kowno, ein Sohn des Wilnaer Murawiew, ein junger Mann von ungefähr 30 Jahren leitete die Execution in Person. Nachdem das Urtheil verlesen war, wandte sich der Delinquent nochmals mit der Bitte um Gnade an den Gouverneur, mit der Versicherung, daß er wichtige Entdeckungen über das National-Comité machen wolle. „Fort, fort!" donnerte Murawiew jun. Zwölf Soldaten traten vor und feuerten auf den an den Pfahl gebundenen Delinquenten unter wiederholtem Trommelschall, und da derselbe nicht sogleich fiel, commandirte Murawiew noch weitere zwölf Mann, worauf der Unglückliche zusammensank. Bei dieser Gelegenheit ereignete es sich, daß eine Kugel auf einen Stein schlug, abprallte und den seitwärts stehenden Murawiew ins Bein traf, daß er fortgetragen werden mußte; am anderen Tage hieß es, die Wunde sei nicht lebensgefährlich, da kein Knochen verletzt worden sei.

Die „Ostd. Ztg." hat die Nachricht gebracht, daß das Dorf Szczuka in Lithauen auf Befehl der russischen Regierung zerstört worden ist. Als Grund dieser Maßregel bezeichnet der Artikel des „Kurjer Wileński" die hervorragende und allgemeine Betheiligung der Einwohner von Szczuka an der Insurrection und an der gräulichen Hinrichtung eines Bauern, welcher der russischen Regierung die von den Insurgenten verübten Gewaltthätigkeiten angezeigt hatte. Deshalb sei Szczuka zerstört und seine meist dem niederen Adel angehörigen Einwohner nach anderen Gegenden transportirt. Dasselbe Schicksal soll aus demselben Grunde auch das Dorf Dzika und seine Einwohner getroffen haben.

General Trepow, schreibt man der „N. P. Z." aus Warschau, entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit als oberster Landespolizei-Chef, und sein scharfes Auge hat bereits zu verschiedenen bedeutenden Entdeckungen geführt. Unter Anderem hat er auf der St. Petersburger Eisenbahn 2 Geistliche arretirt, die ihm verdächtig vorkamen, und bei welchen 7 Briefe mit Instructionen der sogenannten Nationalregierung nach verschiedenen Gegenden in Polen, Lithauen usw. vorgefunden wurden. Auch die am Morde der Geschwister Wichert betheiligt gewesenen National-Gensdarmen Kochański und Ostrowski sind entdeckt und werden ihren am 4. d. gehängten Mitschuldigen wohl bald folgen. In dem Mörder, welcher das Attentat gegen den Adelsmarschall Domejko in Wilna verübte, dem dort gefangenen und hieher gebrachten Bienkowski, welchem man den schwarzgefärbten rothen Kopf und Bart wieder roth wusch, ist auch der Mörder des Schriftstellers und Feuilletonisten Miniszewski entdeckt, er hat es bereits eingestanden. — Dieser Tage wurde vom Commandirenden unserer aus 6 Dampfkanonenbooten bestehenden Weichselflotille, Capitän Niebolsin, bei Inspicirung der alten, die Communication zwischen Warschau und Praga vermittelnden Schiffbrücke ein sich in einem der Pontons verbergender Mensch mit einem Korbe der verschiedensten Zündmaterialien festgenommen, der eingestandenermaßen die Absicht hatte, auf Befehl der Nationalregierung die Brücke in Brand zu stecken. — Der stellvertretende Statthalter und Obercommandirende in Polen, Graf Berg, soll den Auftrag haben, den Aufstand in Polen mit allen Mitteln bis Ende dieses Jahres niederzuschlagen, und wenn die Erfolge so sind, wie die bei Dorochucza am Bug gegen die Insurgenten unter Krysiński und Rudzki am 24. v., wobei nicht nur 634 Insurgenten zu Gefangenen gemacht wurden, sondern nach Aussagen von Augenzeugen auch mehr als 1000 Insurgenten (welche die Niederlage der Russen bei Zyrzyn feiernd, meist betrunken und unbewaffnet von den Russen überfallen wurden) auf dem Platze blieben, dann kann sich dies wohl bewahrheiten, besonders sobald in Warschau mit der begonnenen Energie fortgefahren wird. Es zeigt sich hier bereits eine allgemeine Bestürzung über die schon ergriffenen und, wie man sagt, noch zu ergreifenden Maßregeln der russischen Regierung.

Der „Ostd. Zeitung" wird aus Warschau geschrieben, bei den in Petersburg abgehaltenen Berathungen, denen der Großfürst Constantin beiwohnte, habe der Kaiser erklärt, daß er im Princip die Repressiv-Maßregeln Murawieff's keineswegs billige, daß er aber bei den jetzigen Umständen die bisher angewandten milden Maßregeln für nicht zum Ziele führend betrachte und demnach beschlossen habe, dieselben Mittel in Polen in Anwendung zu bringen, denen man die Pacification Lithauens verdanke. Die Ausführung der kaiserlichen Ordonnanzen wurde dem General Berg übertragen, dem, falls er nicht vollständig reuissiren sollte, nach Monatsfrist General Murawieff folgen würde.

Ein Petersburger Schreiben der „N. P. Z." läßt entnehmen, daß die Absendung Murawieffs nach Warschau in der russischen Hauptstadt allgemeine Billigung finden werde. Es heißt in demselben: Trotz aller edlen und menschenfreundlichen Absichten des Kaisers, und trotz der Idee des Großfürsten, den Widerstand in Polen durch Güte besiegen zu können, kann man sich nun doch nicht länger verbergen, daß man sich in Polen einem Feinde und einem Kriegszustande gegenüber befindet, und daß es endlich Zeit wird, diesem Verhältniß gemäß zu handeln. Als der Großfürst Constantin von hier fortging, um sein undankbares Amt anzutreten, begriffen es Viele nicht, daß man überhaupt diesen Weg eingeschlagen. Alle aber erwarteten, daß der Versuch gelingen würde. Er ist aber nicht gelungen, und daher die Stimmung des Publicums eine so wenig freundliche, daß der Großfürst sehr entrüstet von hier abgereist sein soll. Wer jetzt hier in Petersburg ein Wort gegen den General Murawieff sprechen wollte, würde sich sofort jeden Zuhörer auf den Hals hetzen; denn die nationale Aufregung gegen den polnischen Aufstand steigt in einem wahrhaft bedenklichen Grade. Ich habe wenigstens noch keine solche Einstimmigkeit im Urtheile aller Klassen der Gesellschaft hier erlebt, als gegenwärtig über oder vielmehr gegen Polen.

Türkei.

Aus Albanien geht der „G. C." die Mittheilung zu, daß die Arnauten und Miriditen abermals der Pforte den Gehorsam gekündigt haben, weshalb 4 Bataillone Nizams dorthin beordert worden sind.

Asien.

Ueber die Einnahme von Herat sind endlich nähere Nachrichten eingetroffen. Dost Mohamed Khan erstürmte den Platz am 27. Mai. Seit einigen Monaten bereits führte ihm der in der belagerten Stadt herrschende Hunger und der Schrecken, welcher vor seinem Namen herging, eine Menge Ueberläufer zu; am 26. Mai aber fand sich in seinem Lager ein Corps von 200 Mann aus der belagerten Stadt ein, welche aussagten, daß die Garnison des Platzes durch die Desertion außerordentlich geschwächt sei und die meisten Posten unbesetzt lassen müsse. Dost Mohamed schloß daraus, daß der Augenblick zum Sturm gekommen sei. Am Tage darauf setzte er sich mit leichter Mühe in Besitz der Thore, während Schah Navras-Khan, der neue Fürst von Herat, mit 15 Personen aus seiner Familie und einer Handvoll Soldaten in die Citadelle flüchtete. Aber auch dieser letzte Zufluchtsort wurde bald genommen und die Besiegten und ihre Familien wurden in Ketten nach Kabul geschickt. Während dessen wurde die Stadt den Soldaten preisgegeben. Die Plünderung dauerte von Morgens Früh bis zwei Stunden vor Sonnenuntergang; mehr als 200 Personen, von denen man vermuthete, daß sie ihr Geld verborgen hätten, wurden auf die Folter gespannt und entgingen, selbst wenn sie alles angaben, nicht immer dem Tode. — Die Eroberung von Herat sollte aber Dost Mohameds letzter Triumph sein. Zwölf Tage waren kaum nach der Einnahme der Stadt verflossen, als er das Ende der Krankheit, an der er seit langer Zeit gelitten, und auch das Ende seines Lebens herannahen fühlte. Er ließ seine Söhne, seine Neffen und die Anführer seines Heeres rufen, und setzte seinem ältesten Sohne, Chir Ali Khan, in Gegenwart Aller, seinen eigenen Turban auf, übergab ihm sein Schwert, sein Schlachtroß und seinen Koran und befahl allen Anwesenden, bei Strafe seines Fluches und des göttlichen Zornes, Chir Ali Khan als ihren Herrscher anzuerkennen, und ihm als solchen zu gehorchen. Wenige Augenblicke nach dieser Ceremonie war Dost Mohamed verschieden. Sämmtliche Prinzen schienen sich dem letzten Willen des Verstorbenen fügen zu wollen. Nur ein Einziger hoffte mit Hilfe eines Corps von 3000 Mann, über welches er den Oberbefehl führte, Widerstand leisten zu können.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. September.

* Das unaufhörlich unter Oberleitung des Dr. Theophil Żebrawski vorschreitende Restaurationswerk an der Dominikaner- (heil. Dreifaltigkeits-) Kirche, wo u. A. Herr Stattler die Steinarbeiten ausführt, wird in der nächsten Zeit vollendet sein, wonach die inneren Restaurationsarbeiten werden in Angriff genommen werden können.

* Der bekannte Uebersetzer des Wieland'schen „Oberon", Victor aus Baworowo, hat neuerdings eine polnische von den Blättern sehr gerühmte poetische Uebertragung des Bayron'schen „Don Juan" (erster Gesang) in Tarnow (bei Pawłowski) herausgegeben.

* Wie man der „Const. Oest. Ztg." über den Bau der Czernowitzer Eisenbahn schreibt, gedenken die englischen Unternehmer bis zum 1. November 1864 die Strecke von Lemberg bis Stanislau dem Verkehre zu übergeben. Was die gewählte Linie selbst betrifft, so haben die Engländer weder die von der Carl Ludwigbahn im Herbste von 1857, noch jene von dem k. k. Oberingenieur Brettschneider im Jahre 1846 tracirte Linie acceptirt, sondern eine ganz neue, wesentlich kürzere, aber bedeutend schwierigere Trace eingeschlagen. Diese Linie ist bis Stanislau nur 17 Meilen lang (die frühere betrug 21 Meilen) und geht vom Bahnhofe in Lemberg über die neue Welt durch die Walka, überschreitet die sehr bedeutende Wasserscheide bei Pasieki mit einem Gefälle von 1 : 60, wendet sich dann über Dawidow, Bobrka und Knihynice entlang des großen Teiches gegen Burstyn. Dieser Stadt, welche sehr bedeutende Viehmärkte hat, trachtet man möglichst nahezukommen und geht dann direct südlich gegen Halicz; hierauf entlang des Dniesters bis Jezupol, allwo der hier sehr breite Dniesterfluß übersetzt wird. Von hier geht die Linie direct nach Stanislau.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 12 Sept. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 62 — 73. Gelber 62 — 68. Roggen 45 — 52. Gerste 33 — 39. Hafer 25 — 29. Erbsen 48 — 54. — Winterrübsen per 150 Pfund Brutto: 200 bis 216. — Sommerrübsen per 150 Pfund Brutto: 170—190 Rother Kleesaamen für einen Zollcentner ($89\frac{1}{2}$ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. $57\frac{1}{2}$ kr. österreichischer Währung außer Agio) von 13—$15\frac{1}{2}$ Thlr. Weißer von 14—20 Thlr.

Berlin, 12 Sept. Freiw Anl. $101\frac{5}{8}$. — 5perc. Met. $69\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $89\frac{7}{8}$. — National-Anl. 75. — Staatsbahn $111\frac{1}{2}$. — Credit-Actien 86. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn $72\frac{3}{4}$. — Wien $89\frac{1}{4}$.

Frankfurt, 12. Sept. 5percent. Met. $67\frac{1}{2}$ — Wien $105\frac{1}{8}$ — Bankactien 836. — 1854er-Lose $83\frac{1}{2}$. — Nat. Anl. $73\frac{3}{8}$ — Staatsbahn 195. — Credit-Actien $202\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $90\frac{1}{8}$. — Anlehen v. J. 1859 $84\frac{1}{8}$.

Paris, 12. August. Schlußcourse: 3perzent. Rente 69.00. — $4\frac{1}{2}$perz. 96.00. — Staatsbahn 425. — Credit-Mobilier 1092. — Lomb. 571. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piemontesische Rente 73.50. — Consols mit $93\frac{3}{4}$ gemeldet. — Die matte Haltung der Börse stützte sich auf das Gerücht von der Erkrankung Victor Emanuel's.

Hamburg, 12. Sept. Credit-Act. 86. — Nat.-Anl. $74\frac{3}{4}$. — 1860er Lose $89\frac{7}{8}$. — Wien fehlt.

Amsterdam, 12. Septbr. Dort verzinsl. $86\frac{3}{16}$. — 5perc. Met. $65\frac{1}{8}$ — $2\frac{1}{2}$perz. $33\frac{3}{8}$. — Nat-Anl. $70\frac{1}{8}$. — Wien fehlt.

London, 12. Sept. Consols (Schluß) $93\frac{5}{8}$. — Silber $61\frac{1}{8}$. — Wien fehlt. — Lomb. $2\frac{1}{2}$.

Lemberg, 11. Sept. Holländer Dukaten 5.26 Geld, 5.31 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.29 Geld, 5.33 W. — Russischer halber Imperial $9.09\frac{1}{2}$ G., $9.16\frac{1}{2}$ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück $1.74\frac{1}{2}$ G., 1 76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.66 G., 1.68 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.20 G., 76 05 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 78.98 G. 79.93 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.25 G. 75.— W. National-Anlehen ohne Coup. 82.78 G 83.53 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 200.75 G. 202 50 W.

Krakauer Cours am 12. Sept. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. $107\frac{1}{2}$ verlangt, fl. p. 106 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 389 verl., 383 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. öst. W. Thaler $90\frac{2}{3}$ verl., $89\frac{2}{3}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $111\frac{1}{2}$ verl., $110\frac{1}{2}$ bez. Russische Imperials fl. 9.24 verl., fl. 9.10 bez. — Napoleond'ors 9.— verl., 8.88 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.37 verl., 5.27 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.37 verl., 5.27 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. $97\frac{2}{3}$ verl., $96\frac{2}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. $76\frac{1}{3}$ verl., $75\frac{1}{3}$ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. $80\frac{1}{3}$ verl., $79\frac{1}{3}$ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $76\frac{1}{2}$ verl., $75\frac{1}{2}$ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. W. 83 ver., 82 bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 202 verl., 200 bezahlt.

Krakau, 11. Septbr. Im Lauf der Woche war die Getreidezufuhr ziemlich beträchtlich. Verkehr ziemlich animirt, was zum Theil auf die Preise des Weizens influirte. Andere Gattungen fanden leichten Abgang, doch ohne Preiserhöhung. Weizen bez. 22, 23, 24 fl p., vorzüglicher 26—27. Roggen und Gerste unverändert und leicht verkauft. Hier ziemlich gern Getreide nach Oberschlesien gesucht, was zum Theil auf den höheren Preis des Roggens influirte; Weizen etwas nach Stettin gesucht, doch stiegen die Preise des nach Schlesien ausgeführten nicht. Roggen bez. transito $18\frac{1}{2}$, $18\frac{2}{3}$—19 fl. p., bei Schluß Kauflust schwach. Loco Roggen verkauft 4.75, 4.85- 5 fl. ö. W. Galiz. Weizen etwas besser, bez. 6 50, 6.75—7. In anderen Gattungen ohne Aenderung, Verkehr animirter als in vergangener Woche.

Lotto-Ziehungen.

Gezogene Nummern: Am 12. Sept.

Linz	83,	47,	40,	30,	48.
Brünn	74,	5,	15,	13,	90.
Ofen	74,	70,	55,	15,	41.
Triest	11,	29,	55,	74,	26.

Neueste Nachrichten.

†† In der Zeit vom 5. bis einschließig 14. d. wurden hier durch die Streifpatrouille 21 Insurgenten aufgegriffen, von anderen Behörden 47 hieher eingeliefert. Im Bahnhofe hier wurde ein aus Olmüz geflüchteter Internirter verhaftet, in Zabierzów einer aus Iglau. Vom Gränzcordon wurden bei Raciborowice 4 Bauern mit Waffen (Pistolen und Säbel), Cartouchen und Munition (9000 Stück Patronen) angehalten.

Zur Internirung wurden von hier 12 Insurgenten, von Lemberg ebensoviel, nach Olmütz zur Abschaffung über die Gränze der Monarchie drei Franzosen nach Wien abgeführt.

Heute Früh wurde in einem Kaffeehause der Nikolai-Gasse ein Falschwerber für die Aufständischen verhaftet.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Szczakowa ist seit dem 12. d. wieder hergestellt.

Nach uns zugehenden Nachrichten ist ein neuer Einfall in Podolien und Volhynien im Werk.

Nach hier angeblich eingetroffenen Nachrichten soll das Corps Ostoja's (Pseudonym) zersprengt, dagegen vorgestern in der nächsten Nähe von Warschau zwei für die Insurgenten günstigen Gefechte stattgefunden haben. Fr. Pustowojtoff soll in einem der letzthin genannten Kämpfe verwundet worden sein. — Die Bestätigung dieser zum Theil ziemlich bestimmt auftretender Gerüchte ist abzuwarten.

Die letzten Nachrichten des Czas aus Warschau reichen noch immer (wie wir hören, haben hiesige Personen Privatbriefe vom 11. datirt, aus Warschau erhalten, die seit dem 10. eingetretene Absperrung erstreckt sich also nicht auf Privatcorrespondenzen) nicht über den 9. d. hinaus.

Eine Correspondenz der „Lemb. Z." aus Brody meldet: Im Leszniower Walde wurden 9 Kisten mit Patronen aufgefunden und in der Gegend von Lopatin wurde eine beträchtliche Zahl von Zuzüglern angehalten. In Volhynien finden zahlreiche Verhaftungen statt, besonders unter dem kleinen Adel. In Radziwilow wurde der Polizeimeister Marislowski plötzlich entlassen und ein zweiter Beamter verhaftet. Den russischen Gutsbesitzern wurde eine zehnpercentige außerordentliche Einkommensteuer auferlegt.

Hermannstadt, 12. September. In der heutigen Landtagssitzung erscheint der königliche Commissär und gibt die Allerhöchste Ernennung Groisz's zum Präsidenten, Alduleanu's und Kirchner's zu Vicepräsidenten bekannt und nimmt denselben das Gelöbniß ab. Die Präsidenten nehmen ihre Plätze ein und es wird hierauf das Allerhöchste Rescript auf die Landtagsadresse (unter oftmaligen Hochrufen) verlesen. Bischof Schaguna beantragt anläßlich des Rescriptes die Aufnahme des October-Diploms und Februar-Patentes unter die Landesgesetze; der frühere Adreßausschuß soll möglichst bald den diesbezüglichen Gesetz-Entwurf vorlegen. — Der Antrag Schaguna's wird angenommen.

Triest, 12. September. Heute wurde die Ausstellung der landwirthschaftlichen und Bodenproducte des Küstenlandes, Dalmatiens und Fiume's in Gegenwart des Statthalters v. Kellersperg im Börsengebäude feierlichst eröffnet.

Berlin, 11. September. Wie der „Staats-Anzeiger" meldet, reist der König heute Abend um $7\frac{3}{4}$ Uhr nach Geldern zu der morgen stattfindenden Jubelfeier und trifft Sonntag Abend wieder in Berlin ein.

Die „Berliner Allgemeine Zeitung" theilt ein Schreiben des Grafen Schwerin bezüglich der Bemerkungen der „Kreuzzeitung" mit, worin es u. A. heißt: Wäre der veröffentlichte Brief jetzt geschrieben, so hätte er noch den Satz enthalten müssen: Wie sehr auch alle Parteien Preußens über die Verwerfung des Reformprojects einig sein mögen, so wäre doch diese Frage ohne Einfluß bei den nächsten Wahlen auf die Stellung der verschiedenen Parteien unter einander, so wie zur Staatsregierung, vielmehr müßte hier allein die Stellung zur Verfassung und zu den Fragen über die Organisation im Innern des Staates maßgebend bleiben.

Die „Börsenzeitung" will wissen, Hannover habe sich entschlossen, den preußisch-französischen Handelsvertrag zu verwerfen.

In Brandenburg sind gestern die Neuwahlen beider Bürgermeister liberal ausgefallen.

Berlin, 12. September. Der statistische Congreß hat alle seine Arbeiten bis auf den Gegenstand „Sparcassen" erledigt. Szemenow, Aoila und Farr dankten im Namen der Delegirten dem Könige, Graf Eulenburg und Dr. Engel. Die Ortswahl für den nächsten Congreß wurde dem Bureau überlassen, vorgeschlagen sind: Bern, Turin und St. Petersburg. Um 1 Uhr schloß Eulenburg den Congreß mit einer kurzen Anrede.

Paris, 12. Sept. Prinz Napoleon hat Havre nicht verlassen. Das Journal „Pays" schreibt: Die verschiedenen an der Börse verbreiteten Gerüchte haben in keinerlei Weise Begründung.

Paris, 13. September. Das „Memorial diplomatique" meldet, es sei die Rede von einer Heirat des Kronpinzen Humbert von Italien mit der Prinzessin von Portugal. Der „Moniteur" meldet die Ernennung Persigny's zum Herzog.

Rom, 12. Sept. Dem italienischen Consul in Rom wurde in Reciprocität der gleichen Maßnahme gegen den päpstlichen Consul in Neapel das Exequatur entzogen.

New-York, 3. September. Die Gouverneure aller Südstaaten sind in Richmond versammelt und rufen 400,000 Neger zu den Waffen. Der Finanzminister der Nordstaaten, Chase, schlägt eine Anleihe von 50 Millionen Dollars vor. Das Fort Sumter wurde noch nicht geräumt. Das Bombardement Charlestons wurde eingestellt.

Veracruz, 6. August. Die Franzosen besetzten Minatillon. Die mexicanischen Journale verkünden fortwährend die Absicht der Triumvirn, die Südstaaten anzuerkennen. Die Franzosen besetzten am 9. Tampico.

Ueberlandpost. Calcutta 8., Singapore 7. August, Batavia 27., Hongkong 29. Juli. In den japanesischen Gewässern wurde auf einen französischen Dampfer und ein holländisches Kriegsschiff gefeuert. Ein amerikanischer Dampfer ist abgegangen, um wegen eines Angriffs auf einen amerikanischen Kauffahrer Genugthuung zu fordern. Ein Complot zur Ermordung des britischen Consuls in Nangasaki wurde entdeckt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

Nr. 10837. **Kundmachung.** (724. 3)

Zur Verpachtung der städtischen Propination in Podgórze, Krakauer Kreises, für die Zeit vom 1. November 1863 bis letzten October 1866 wird am 21. September l. J. um 10 Uhr Vorm. angefangen, eine öffentliche Licitationsverhandlung in der Podgórzer Magistratskanzlei abgehalten werden, bei welcher auch schriftliche Offerte eingebracht werden können.

Die Offerten haben ordnungsmäßig ausgefertigt zu sein, und ist darin der Gegenstand, Anbot, Vor- und Zuname, sowie der Wohnort des Offerenten deutlich anzuführen.

Der Fiscalpreis für 1 Jahr beträgt 11536 fl. 18 kr. öst. W. wovon 10% als Vadium vor Beginn der Licitation zu erlegen, oder der Offerte anzuschließen ist.

Die Pachtbedingungen können in der Podgórzer Magistratskanzlei, acht Tage vor der Licitation, eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Krakau, am 4. September 1863.

Nr. 8373. **Kundmachung.** (721. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Fleischverbrauche in den Pachtbez. Trzebinia, Jaworzno, Oświęcim, Przeciszów, Biała und Bestwina, dann vom Weinausschanke in den Pachtbezirken Oświęcim und Przeciszow auf die Dauer vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 und sofort bedingnißweise auf die folgenden Solarjahre 1865 und 1866 die öffentlichen Versteigerungen am 21, 24 und 25 September 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau werden abgehalten werden.

Die Licitationsbedingnisse sind hieramts, dann bei jedem k. k. Bezirksamte und k. k. Finanzwach-Commissär des hiesigen Finanz-Directions-Bezirkes zur Einsicht vorhanden.

Krakau, am 3. September 1863.

Nr. 2658. **Kundmachung.** (722. 3)

Aus Anlaß der Vorarbeiten zu der am 31. October 1863 vorzunehmenden 11. Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen für das Großherzogthum Krakau und für das Verwaltungsgebiet Krakau wird bei der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Casse in Krakau vom 16. September 1863 angefangen, jede Umschreibung von Schuldverschreibungen, insofern die neu auszufertigenden Schuldverschreibungen eine andere Nummer erhalten müssen, sistirt.

Nach Kundmachung des Resultats der am 31 October 1863 vorzunehmenden Verlosung wird die Umschreibung wieder vorgenommen werden.

Von der k. k. Grundentlastungsfonds-Direction.

Krakau, am 4. September 1863.

Concurs-Ausschreibung. (715. 3)

Amts-Erg. z. Z. 835.

Bei dem k. k. Landesgerichte in Krakau ist eine Accessisten-Stelle mit dem Gehalte von 420 fl. öst. W oder im Falle der Vorrückung mit dem Gehalte von 367 fl. 50 kr. öst. W. in Erledigung gekommen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche binnen 4 Wochen vom Tage der 3ten Einschaltung dieser Kundmachung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses k. k. Landesgerichtes zu überreichen.

Insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit versetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Landes-Gerichtes.

Krakau, am 2. September 1863.

Nr. 14829. **Kundmachung.** (733. 1-3)

Zur Wiederbesetzung der erledigten Tabakgroßtrafik in Biala und der in Verbindung damit stehenden Kleintrafik daselbst wird am 2. October 1863 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau eine Concurrenzverhandlung mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerte abgehalten werden.

Die schriftlichen, mit einer Stempelmarke zu 50 kr. versehenen, mit dem Zeugnisse der erlangten Großjährigkeit, mit der Bestätigung der Ortsobrigkeit über die Moralität und den soliden Vermögensstand des Bewerbers, endlich mit dem Vadium von 200 fl. d. i. Zweihundert Gulden öst. W., oder der Quittung des Krakauer k. k. Gefällenoberamtes hierüber, belegten, versiegelten Offerte sind längstens bis zum 1. October 1863 6 Uhr Abends bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau zu überreichen.

Der Verkehr in der Großtrafik betrug in der Jahresperiode vom 1. Mai 1862 bis letzten April 1863 an Tabak 45673 Pfd. im Werthe von . . 46559 fl. 73 kr.
und Stempelmarken im Werthe von . 11612 fl. 25 kr.

Zusammen . . 58171 fl. 98 kr.

Der Verkehr in der Kleintrafik dagegen betrug in der gleichen Jahresperiode an Tabak 9426 Pfd. im Werthe von 11,773 fl. 25½ kr. öst. W.

Die näheren Concurrenz-Bedingungen und die Erträgniß-Ausweise der Groß- und Kleintrafik können bei der k. k. Finanzbezirks-Direction in Krakau oder bei der Hilfsämter-Direction der k. k. Finanz-Landes-Direction eingesehen werden.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 2. September 1863.

L. 10174. **Edykt.** (716. 2-3)

C. k. Sąd delegowany miejski Krakowski wiadomo czyni, iż zmarły w Michałowicach w Królestwie polskiém w dniu 5. Sierpnia 1863 roku ś. p. Dionizy Kołłątaj, pozostawił w Krakowie znaczny ruchomy majątek.

Wzywa się więc dziedziców, legataryuszów i wierzycieli ś. p. Dionizego Kołłątaja, aby w przeciągu dni 60 z pretensyami swemi wystąpili — po upływie bowiem tego terminu pozostały po ś. p Dyonizym Kołłątaju w Krakowie majątek Trybunałowi Cywilnemu w Kielcach jako sądowi do postępowania spadkowego właściwemu, lub osobom przez tenże sąd do odebrania pozostałości upoważnionym wydanym zostanie.

Kraków, dnia 4. Września 1863.

Nr. 7522. T. **Kundmachung.** (712. 3)

Seit Einführung der neuen Häusernummerirung und Straßenbenennung in Wien, hat sich die Zahl der beim k. k. Wiener Telegraphen Centralamte einlangenden Depeschen, welche wegen mangelhafter Adressirung unbestellt bleiben müssen, bedeutend vermehrt.

Zur Vermeidung, der für die correspondirenden Parteien dadurch entstehenden Nachtheile, wird bekannt gemacht, daß in den nach Wien bestimmten Depeschen — die Wohnung des Adressaten nicht nach Vorstadt und der neuen Hausnummer, wie dies häufig geschieht, sondern nach der neuen Straßenbenennung und Hausnummer anzugeben sei.

K. k. Direction der Staatstelegraphen.

Wien, den 29. August 1863.

N. 14365. **Edykt.** (707. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Juliusza Balińskiego, że przeciw niemu dom handlowy F. J. Kirchmajer i Syn wniósł pozew o zapłacenie sumy 523 złr. m. konw. z przynal.

W załatwieniu tegoż pozwu z dnia 8go Sierpnia 1863 l. 14365, ustanawia się termin do ustnego postępowania na dzień 13 Października 1863 o godzinie 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Juliusza Balińskiego wiadomém nie jest, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanego jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tegoż tutejszego Adw. p. D. Machalskiego kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego, przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał, i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniół, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 19 Sierpnia 1863.

Nr. 13665. **Kundmachung.** (706. 1)

Im Zwecke der Sicherstellung des Erfordernisses an Hausbeleuchtung und sonstigen Kanzleimaterialien für den Gebrauch der Finanzlandes-Direction in Krakau in der Periode vom 1. October 1863 bis Ende Dezember 1864 werden beim Oekonomate der Finanz-Landes-Direction C. N. 9 **Aerarialgebäude am Stradom 1. Stock rückwärts** schriftliche Anbote bis einschließig den 20. September 1863 in den üblichen Amtsstunden (von 8. Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittag) entgegengenommen.

Hiezu werden Lieferungslustige mit der Bemerkung eingeladen, daß die Lieferungsbedingnisse, Lieferungssorten und Fiscalpreise bei dem gedachten Oeconomate binnen der Amtsstunden eingesehen werden können, und daß den versiegelten Offerten das Vadium von 10% des Fiscalpreises oder nach Umständen der angebotenen Lieferungssumme im Baren oder in Staatspapieren nach dem Courswerthe beizuschließen, ferner, daß auf der Offerte: Name, Stand und Wohnort des Offerenten, dann die Bezeichnung der Lieferung, für welche dieselbe zu gelten hat, endlich in der Offerte der Anbot mittels Perzenten Nachlaß vom Fiscalpreise mit Ziffern und Buchstaben ersichtlich zu machen ist.

Krakau, am 29. August 1863.

L. 4201. **Obwieszczenie.** (699. 3)

Podaje się do publicznéj wiadomości, że prawo miasta Chrzanowa do pobiérania targowego i placowego od przedmiotów w dni targowe do Chrzanowa dostawionych, w c. k. Urzędzie powiatowym Chrzanowskim, na czas od 1go Listopada 1863 r. do końca Grudnia 1866. r. w drodze publicznéj licytacyi wydzierżawione będzie.

Pierwszy termin wyznacza się na 9 Września
drugi „ „ „ „ 11 „
trzeci „ „ „ „ 18 „
1863 r.

O czém chęć licytowania mających się zawiadamia.

Oferty pisemne należytym stemplem i wadyum zaopatrzone, będą przyjmowane tylko do końca ustnéj licytacyi; lecz w nich tak ofiarowany czynsz, jakotéż i załączone wadyum ma być tak literami jako i cyframi wyrażone.

Cena wywołania rocznego czynszu stanowi się na 1470 złot. reńs. w. a. a wadyum wynosi 147 złot. reńs. w. a.

Tak taryfa należytości targowego i placowego, jako téż warunki licytacyi w c. k. Urzędzie powiatowym przeczytane być mogą.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Chrzanów, dnia 22 Sierpnia 1863.

Z. 655 p. **Licitations-Kundmachung.** (723. 3)

Vom Neusandecer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Erfordernisse:

1) An Bekleidung, Wäsche- und Bettzeugsorten — dann

2) Zur Ergänzung von Inventarial-Gegenständen mit Inbegriff der zur Herstellung von Bekleidungs- und Bettzeugssorten erforderlichen Artikel für das Gefangenhaus auf das Verwaltungsjahr 1864 bei diesem k. k. Kreisgerichte eine öffentliche Licitation am 24. Septembe 1863 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung ad 1) 93 fl. öst. W. und ad 2) 33 fl. öst. W.

Die Licitationsbedingnisse können am Tage vor der Licitation hiergerichts eingesehen werden.

Auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehenen versehene Offerten werden bei der Verhandlung angenommen werden.

Neusandec, am 4. September 1863.

N. 2818. **Concurs-Ausschreibung.** (720. 2-3)

Im Żołkiewer Kreise ist eine Bezirsvorstehers-Stelle mit dem Jahresgehalte von 1050 fl. und dem Vorrückungsrechte zu besetzen.

Bewerber haben ihre Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege mit den erforderlichen Nachweisungen bis 20. September l. J. bei dieser Commission einzubringen, und es werden disponible, mit der erforderlichen Befähigung versehene Beamte vorzüglich berücksichtiget werden.

Von der k. k. Landescommission für Personal-Angelegenheiten der gemischten Bezirksämter.

Lemberg, am 31. August 1863.

Nr. 10064. **Licitations-Ankündigung.** (734. 1-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Behufs Verpachtung der Wein- und Fleischverzehrungssteuer sammt dem 20 percentigen außerordentlichen Zuschlage und des den Gemeinden bewilligten Zuschlages für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende Dezember 1864 mit stillschweigender Erneuerung auf die Solarjahre 1865 und 1866 im Falle der unterbliebenen Aufkündigung an den ausgewiesenen Tagen bei der Finanz-Bezirks-Direction die zweite öffentliche Licitation abgehalten werden wird, u. z.:

Post-Nr.	Benennung des Pachtbezirkes	Benennung des Pachtobjectes	Ausrufspreis auf 14 Monate d. i. für die Zeit vom 1. Nov. 1863 bis Ende Dezember 1864. fl.	kr.	10% Vadium fl.	Tag der Abhaltung der Licitation
1	Tarnow sammt den dazu gehörigen Ortschaften	Verzehrungssteuer vom Wein	3266	75½	327	Am 21. September 1863 Vormittags
2	Pilzno sammt den dazu gehörigen Ortschaften	Verzehrungssteuer vom Fleisch	1670	—	167	Am 21. September 1863 Vormittags

Schriftliche, mit dem Vadium belegte Offerte sind spätestens bis 6 Uhr Abends vor dem Licitationstage des betreffenden Pachtobjectes, gehörig versiegelt beim Vorstande dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen, bei welcher letztern auch die näheren Pachtbedingnisse eingesehen werden können.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnow, am 5. September 1863.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
13	2	332‴ 83	+13°3	47	W.-S.-West schwach	trüb		+3°8	+13°5
	10	32 38	9°4	86	West schwach	„			
14	6	31 19	6°1	88	West schwach	„			

N. 1677. **Kundmachung.** (711. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht in Podgórze wird hiemit bekannt gemacht, es habe Moses Glasschelb wider den dem Wohnorte nach unbekannten Jakob Huppert eine Klage auf Zahlung der Summe pr. 321 fl. 30 kr. eingebracht, worüber zur mündlichen Verhandlung h. g. die Tagfahrt auf den 15. October 1863 um 9 Uhr V.-M. festgesetzt wurde.

Das Gericht hat für Jakob Huppert den k. k. Notar in Podgórze, H. Alexander Siedlecki zum Curator bestellt.

Es wird demnach der Belangte erinnert, entweder persönlich zu erscheinen, oder dem ernannten Curator die zur Vertheidigung erforderlichen Rechtsbehelfe zu übergeben, oder auch einen andern Sachwalter dem Gerichte anzuzeigen, widrigens er sich die etwa aus der Vernachläßigung entstandenen üblen Folgen selbst zuzuschreiben haben würde.

Podgórze, am 11. Juli 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 12. September.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	73.20	73.30
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	83.15	83.25
vom April — October	83.30	83.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	77.20	77.30
dtto „ 4½% für 100 fl.	69.25	69.50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	160.—	160.50
„ 1854 für 100 fl.	95.—	95.50
„ 1860 für 100 fl.	100.50	100.60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	86.—	86.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.75
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	76.75	77.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	76.25	77.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.90	75.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	74.50	75.25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	798.—	800.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	193.10	193.30
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	650.—	652.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1695.	1697.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	187.50	188.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	146.75	147.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	126.50	127.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	250.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	199.50	200.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433.—	434.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	247.—	249.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	395.—	398.—
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	398.—	400.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	161.50	162.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.70	87.90
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.25

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.50	136.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	92.—	92.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.—	94.50
Salm zu 40 fl. „	35.75	36.25
Palffy zu 40 fl. „	36.50	36.75
Clary zu 40 fl. „	33.25	33.75
St. Genois zu 40 fl. „	34.25	34.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	20.75	21.25
Waldstein zu 20 fl. „	20.—	20.50
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.10	94.20
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.20	94.25
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.10	83.10
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.25	111.25
Paris, für 100 Francs 4%	43.90	43.95

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 33	— —	5 32	5 33
„ vollw. Dukaten	5 33	— —	5 32	5 33
Krone	— —	— —	15 30	15 35
20 Francstücke	8 90½	8 90	8 90	8 91
Russische Imperiale	— —	— —	9 15	9 18
Silber	— —	— —	111 15	111 35

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**